

unter der Schirmherrschaft S.K.H. des Großherzogs



DIE RÜCKKEHR DES

BIBERS NACH LUXEMBURG



Doch auch der Biber kann seine Umgebung nicht neu gestalten ohne etwas Unterstützung unsererseits. Der jahrzehntelange Schutz war entscheidend für seine Rückkehr und Ausbreitung in Westeuropa. Auch muss er Flüsse mit unbefestigten Ufern und nahegelegenen Weichholzbeständen vorfinden, idealerweise in Form von Auwäldern.

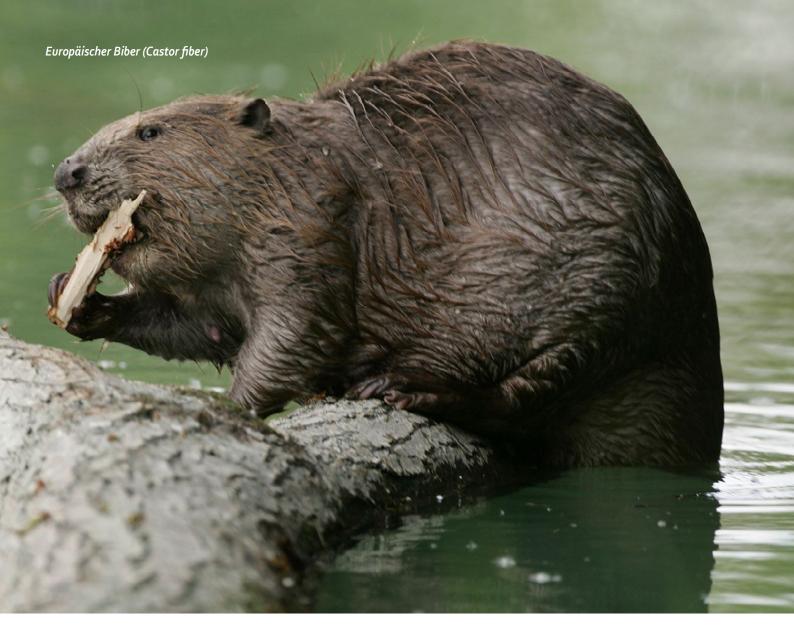
Die Stiftung Hällef fir d'Natur ist besonders stolz darauf, erste Biberfamilien in ihren Naturschutzgebieten begrüßen zu können. Es zeigt, dass sich der stetige Ankauf von Land entlang der Bäche, besonders aim Ösling, bezahlt gemacht hat.

Die neuen Hausherren wurden mit Begeisterungen willkommen geheißen und niemand ärgert sich, wenn sie Bäume fällen, um ihre Dämme zu bauen und sich von der Rinde zu ernähren, oder die angrenzenden Wiesen fluten, wodurch diese nicht genutzt werden können.

Es stimmt jedoch, dass dies für private Landeigentümer ein Problem darstellen kann. Zwar hat der Staat einen Aktions- und Managementplan aufgestellt, der ein Kompensationskonzept beinhaltet, doch der Biber ist ins Land zurückgekehrt, um zu bleiben. Und die Experten sind sich einig: Seine Anwesenheit bringt ökosystemische Vorteile mit sich, deren finanzieller Wert die sichtbaren Schäden, die daraus resultieren, deutlich übersteigt.

Wir empfehlen daher jedem Eigentümer, der sich durch den Biber eingeschränkt fühlt oder diesem einfach einen neuen Lebensraum bieten möchte, sein Land zu einem fairen Preis an die Stiftung Hëllef fir d'Natur zu verkaufen. Gleichzeitig rufen wir alle Naturfreunde dazu auf, uns finanziell zu unterstützen, damit wir solche Grundstücke erwerben und dem Biber, einem wahren Wohltäter im Dienste der Gesellschaft und der Natur, viele friedliche Lebensräume bieten können.

Patrick Losch - Präsident



# STECKBRIEF: DER BIBER

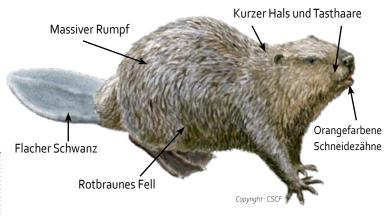
Abgesehen vom Menschen, der ihn schon immer wegen seines Fells und seines Castoreums gejagt hat, hat der Biber nur wenige natürliche Feinde (z. B. Wolf, Luchs und Adler). Lange wurde er beschuldigt, an Flussufern gelegene Felder zu plündern und wurde gejagt. So war er Ende des 19. Jahrhunderts fast ganz verschwunden. Heute gehört er zu den geschützten Arten, die in Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aufgeführt sind. Dank seines europaweiten geschützten Status und der Wiederansiedlung bei unseren belgischen und deutschen Nachbarn, konnte er sich auch in Luxemburg Ende der goer Jahre wieder ansiedeln.

Um eine Bestandsaufnahme der Verbreitung der Art im Land zu erstellen, führte die Natur- und Forstverwaltung im Winter 2022 ein landesweites Monitoring des Bibers durch (*Europäische Biber*). Daraus ergibt sich, dass sich dieses atypische Nagetier heute an über 80 Standorten angesiedelt hat, von denen auch einige der Stiftung gehören, vor allem an unseren Flüssen und Bächen wie Sauer, Our, Woltz, Alzette, Eisch, Mamer und Attert.

Da sich diese geschützte Art ihren Lebensraum mit der Bisamratte und der Nutria teilt, welche invasive Arten sind, ist es wichtig, diese vom Biber zu unterscheiden. Im Wasser fällt der Biber am wenigsten auf: Nur der obere Teil seines Kopfes und sein Hals sind über Wasser, während bei der Bisamratte und der Nutria der Kopf sowie der gesamte obere Rücken vollständig aus dem Wasser ragen. Außerhalb des Wassers erkennt man, dass der Kopf des Bibers im Verhältnis zu seiner Körpergröße viel kleiner ist als bei den anderen beiden Arten. Außerdem ist sein breiter und flacher Schwanz ein besonders typisches Merkmal dieser Art.

Wissenschaftlicher Name: Castor fiber

**Beschreibung:** Der Biber ist das größte Nagetier Europas (adulte Biber sind über einen Meter lang; Durchschnittsgewicht: 25 kg). Er ist an seinem schuppigen und flachen Schwanz, der etwa fünfzehn Zentimeter breit, ist gut erkennbar. Der Biber ist dunkelbraun bis grauschwarz gefärbt und etwas heller am Bauch.



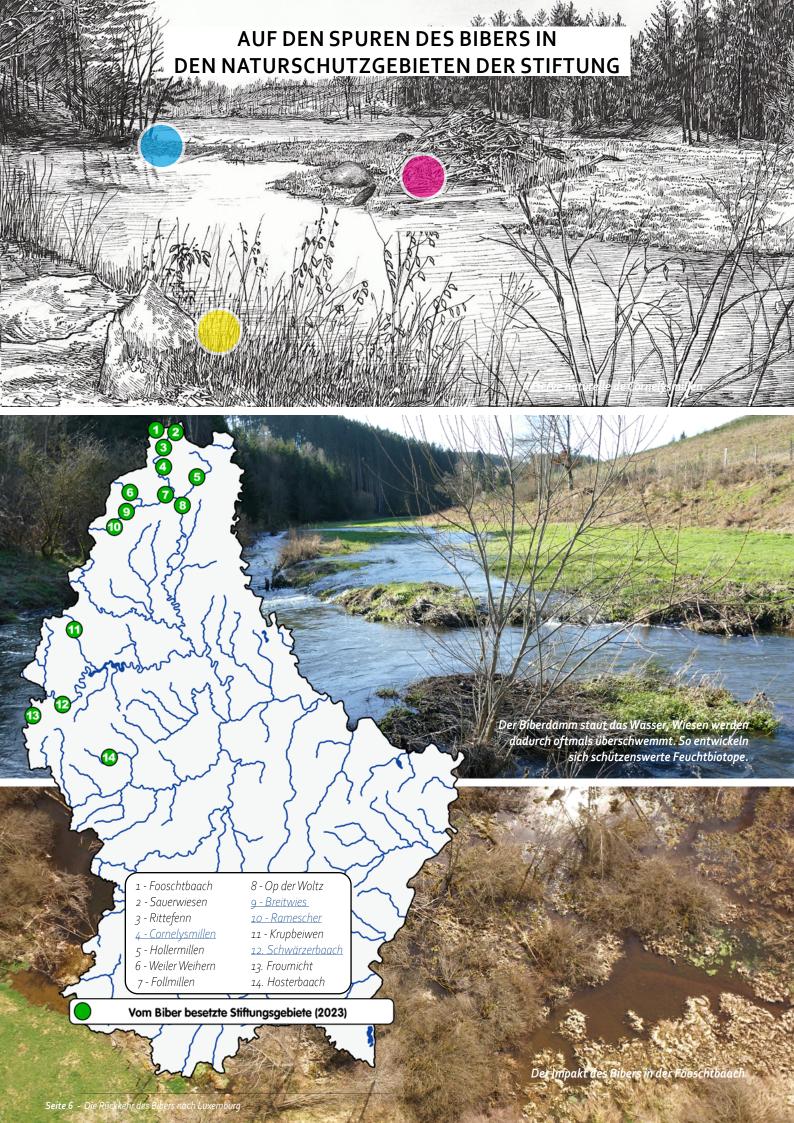
**Ernährung:** Der Biber ernährt sich streng vegetarisch (Rinde, Blätter und junge verholzte Triebe, Wasserpflanzen, Früchte, Knollen und krautige Landvegetation). Gehölze machen den Großteil der Winternahrung aus, wobei Weidengewächse (Weiden und Pappeln) eine Leibspeise sind.













### Warum bauen Biber Dämme?

Der Damm, der in einem kleinen Bach gebaut wurde, ermöglicht es dem Biber, seinen Lebensraum zu schützen und den Eingang zu seiner Burg zu sichern, die permanent unter Wasser steht. Der Biber benötigt eine Mindestwassertiefe von 60 cm. Wenn das Wasser nicht tief genug ist, erhöht er den Damm, um das Gebiet zu überfluten und die Abflussmenge zu regulieren.

# Welche Auswirkungen hat der Damm auf die Umwelt?

Durch das Fällen von Bäumen erreicht mehr Licht den Boden und andere Pflanzenarten können den Standort besiedeln. Die Bauten des Bibers tragen zur Wiederherstellung einer natürlichen Umgebung bei, die förderlich ist für die Entwicklung der Biodiversität in aquatischen Ökosystemen. Sie wirken außerdem wie ein Filter, der die Ablagerung von Sedimenten und Schadstoffen begünstigt.

### Warum fällen Biber Bäume?

Diese Nagetiere sind Vegetarier. Im Frühling und Sommer steht ihnen eine große Vielfalt an Pflanzen, jungen Baumtrieben und Knollen zur Verfügung, doch im Winter stellt die Rinde von Bäumen ihre Hauptnahrungsquelle dar. Sie bevorzugen die Rinde von Weiden und Pappeln.

Unter normalen Bedingungen lagern sie genügend Äste in Form von sogenannten Biberflößen, einer Art Insel, um den Winter zu überstehen, da die Stämme keinen Nährwert haben. Weil der Biber nicht klettern kann, besteht die Lösung darin, den Baum zu fällen, um an die weichere Rinde der Äste zu gelangen. Nach dem Entrinden können diese für den Dammbau verwendet werden. Der Biber ist in der Lage, in nur einer Nacht einen Baum mit einem Durchmesser von 30 bis 40 cm zu fällen.



# Burg einer Biberfamilie

## Wie entsteht eine Biberburg?

Die am Ufer eines Baches gelegene Biberburg umfasst einen Futterbereich, einen Ruhebereich, einen Luftschacht und mindestens zwei Unterwassertunnel, die als Ein- und Ausgang dienen. Die "Wohnbereiche" werden über dem Wasserspiegel gebaut, damit sie trocken bleiben. Der Biber schafft dort genug Platz, um Holz, Schlamm, Zweige und Rinde zu lagern, die zum Bau der Burg dienen.

Die Größe der Burg hängt von der Größe der Familie, der Anzahl der Jahre, in denen diese bewohnt wird, und den Schwankungen des Wasserstands ab. Die meisten Burgen haben einen Durchmesser von etwa 5 m und eine Höhe von 2 m. Wenn es friert, isoliert der Biber die ganze Biberburg, bis auf den Luftschacht, mit Schlamm.



# DER BIBER: UNSER BOTSCHAFTER FÜR DEN ERHALT VON FEUCHTGEBIETEN

Als unermüdlicher Arbeiter, der Dämme baut und Teiche anlegt, verleiht der Biber den vom Menschen in Mitleidenschaft gezogenen Wasserläufen neues Leben und Dynamik. Auf diese Weise werden wirtschaftlich uninteressante, aber äußerst artenreiche Feuchtgebiete wiederhergestellt. Das abgenagte Totholz lagert sich stellenweise im Bach ab und bietet Jungfischen Schutz und Vögeln einen Nistplatz. Der Wechsel von abgenagten Bäumen und nachwachsendem Holz verjüngt die Ufervegetation. All dies schafft einen neuen Lebensraum für verschiedenste Tiere und Pflanzen und ermöglicht die Wiederansiedlung von Arten, die aufgrund der Knappheit dieses Ökosystems selten geworden sind: Insekten (Libellen, Eintagsfliegen usw.), Pflanzen (Seggen, Wollgras, Binsen usw.), Frösche und Molche, Vögel... Der Biber trägt zur Verbesserung der aquatischen Lebensräume, zur Wiederherstellung ökologischer Korridore entlang von Wasserläufen und zur Erhaltung und Wiederherstellung der Flussdynamik in Schwemmebenen bei. Alle diese Punkt sind auch als Ziele im Europäischen Plan für das Management von Schutzgebieten aufgelistet. Der Biber widmet sich dieser Mission - und zwar kostenlos.

Der Biber hilft beim Klimaschutz! Durch tiefe Wasserstellen und flachere Abschnitte, Feinsedimente flussaufwärts und schnell fließendes Wasser mit steinigem und kiesigem Grund flussabwärts von Dämmen, kann der Fluss leichter Material an die Landvegetation abgeben, wodurch das Wasser klarer und weniger verschmutzt ist. Dank seiner Dämme erhöht der Biber das Wasserrückehaltevermögen und hebt den Grundwasserspiegel an. Stromabwärts führt dies zu einem durchschnittlichen Absinken der Wassertemperatur um 2 bis 3 Grad. Der Biber kann also einen wirksamen Beitrag zum Schutz von Flussökosystemen leisten. Die von Bibern gestalteten Wasserläufe sind daher widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels.







# GRUNDSTÜCKSEIGENTÜMER, SCHADENERSATZ IST MÖGLICH

Es ist unvermeidlich, dass die Aktivitäten des Bibers in den intensiv genutzten Landschaften Luxemburgs in Zukunft zu Interessenskonflikten mit dem Menschen führen werden. Aus diesem Grund wurde eigens ein "Aktions- und Managementplan für den Umgang mit Bibern in Luxemburg" (Naturverwaltung, 2018) ausgearbeitet.

Neben Maßnahmen zur Förderung der Akzeptanz gegenüber dem Europäischen Biber bietet dieser Plan Lösungen für Konfliktfälle und sieht finanzielle Entschädigungen bei diversen Schäden vor.

Diese Entschädigungen gelten nur für Wald- und Landwirtschaftsschäden sowie Schäden an Nutzteichen, wenn:

- ein Kausalzusammenhang zwischen dem Schaden und dem Biber besteht;
- die geschädigten Flächen oder Tätigkeiten den bestehenden Vorschriften entsprechen und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden.

Um eine Entschädigung zu erhalten, müssen Sie ein spezielles Formular ausfüllen und sich an einen ANF-Beamten wenden. (https://anf.gouvernement.lu)



# SPENDEN SIE HEUTE FÜR DIE NATUR VON MORGEN

Seit 1982 ist die Stiftung Hëllef fir d'Natur von natur&ëmwelt im Einsatz für die Natur und die Biodiversität Luxemburgs.

Indem Sie die Stiftung unterstützen, verleihen Sie uns auch die Mittel, neue Naturschutzgebiete zu erwerben und mehr als 1700 ha Land von hohem ökologischem Wert zu erhalten, darunter 575 ha Feuchtgebiete, auf die der Biber angewiesen ist.

Mit einer Spende an die Stiftung können Sie sich konkret am Naturschutz beteiligen und somit die Biodiversität, Flora und Fauna in Luxemburg erhalten.

Für testamentarische Hinterlassenschaften oder Schenkungen können Sie direkten Kontakt mit der Stiftung aufnehmen: Gilles Weber – 29 04 04 306 oder per email : <a href="mailto:donation@naturemwelt.lu">donation@naturemwelt.lu</a>

Wir danken all unseren Spendern für ihre Unterstützung. Weitere Informationen: www.hellefnatur.lu







Fondation Hëllef fir d'Natur 5, route de Luxembourg L-1899 Kockelscheuer

Tel.: 29 04 04 - 1 secretariat@naturemwelt.lu www.hellefnatur.lu

CCPLLULL LU89 1111 0789 9941 0000 Redaktion: Fondation Hëllef fir d'Natur

Layout: Nicolas Hormain

Fotos: Kevin Jans, Alexandra Arendt, Claudine Felten, Nathalie Grotz, Nordliicht Wikipedia, Fondation Hëllef fir d'Natur, ANF

Foto Titelseite : Jean-Pierre Tissier

Foto Rückseite : Kevin Jans

## Referenzen:

Europäische Biber in Luxemburg (ANF) Protégeons le castor européen (FHFN)

# Verwaltungsrat

Präsident: Patrick Losch

Vizepräsidenten: Claude Meisch, Jean-Pierre Schmitz

Schatzmeisterin: Marie-Anne Pissinger

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit: Karin Pütz

**Mitglieder:** Eugène Conrad, Roby Biwer, Marc Heinen, Raymond Gloden, Jean-Marie Schmitz

Direktor: Gilles Weber

Ehrenpräsident: Frantz-Charles Muller

